

Positionierung des Kolpingwerk Diözesanverband Mainz zur geschlechtlichen Vielfalt der Menschen

„Als Mann und Frau schuf er sie, als Abbild Gottes schuf er sie...“ (Gen 1,27)

Die in der Schöpfungsgeschichte dargestellte Realität scheint zunächst unspektakulär und dem entsprechend, was gängige Lehre der katholischen Kirche ist. Schaut man genauer hin, so wird bewusst, dass hier eine Aussage der größtmöglichen Diversität, die zur damaligen Zeit denkbar war, gemacht wurde.

Die Frau auf Augenhöhe des Mannes entspricht überhaupt nicht dem Bild der Gesellschaft vor 2.600 Jahren, als der Text geschrieben wurde. Die Frau war abhängig und nur in Verbindung mit dem Mann denkbar, nicht als eigenständige, dem Mann gleichgestellte Person. Maximale Diversität geschrieben in das Vorwort der theologischen Reflexion des Volkes Israel und damit auch des christlichen Glaubens.

Mit der Akzeptanz von Diversität tut sich die katholische Kirche hingegen schwer.



LGBTQI+¹ Menschen werden systematisch diskriminiert, etwa als Gläubige, die Partnerschaft nicht unter den Segen Gottes stellen können, denen es schwer gemacht wird, als Paar in der Kirche aufzutreten. Insbesondere wenn sie im kirchlichen Dienst sind und um ihre Anstellung fürchten müssen, wenn ihre Partnerschaft öffentlich wird.

Es ist ein System der Angst und Unsicherheit, ein System der Ausgrenzung, ein System der vorsätzlichen Diskriminierung der Abbilder Gottes, über die sich die Institution Kirche und die Träger des Lehramtes anmaßen, derart zu urteilen.

In einer Zeit, in der jede theologische Reflexion zu einem anderen Ergebnis kommt, als sie das Lehramt vertritt, stellt sich die Frage, inwieweit das Lehramt noch lehren kann, wenn es die Basis der wissenschaftlichen Erkenntnis verlassen hat.

Je mehr sich Kirche von wissenschaftlicher Evidenz entfernt, umso mehr wird sie selbst zu einer knechtenden, unterdrückenden und ideologischen Institution, die sich der Realität Gottes verweigert. Dabei ist gerade die Befreiung des Menschen aus aller Unterdrückung und (gesellschaftlicher) Knechtschaft ihr Auftrag. Denn die „Zeichen der Zeit“, die im Vatikanum II als wesentlicher Ort der Begegnung mit Gott gesehen werden, zu ignorieren und sich eine eigene Realität zu schaffen, ist die Flucht in eine Parallelwelt, die nicht von Gott gewollt ist.

Als **Kolpingwerk Diözesanverband Mainz** schließen wir uns dem Kolpingwerk im Bistum Trier an und positionieren uns ebenfalls für die Akzeptanz aller Menschen in ihrer sexuellen Vielfalt. Sie sind in allen Bereichen des Lebens und dessen Gestaltung mit den gleichen Rechten und Pflichten ausgestattet, wie sie die Kirche bisher nur binären, heterosexuellen Menschen zuspricht.

Wir fordern die katholische Kirche als Ganzes, besonders aber im Bistum Mainz, dazu auf, die Vielfalt der menschlichen Existenz als Bereicherung in der Erkenntnis Gottes anzuerkennen und wertzuschätzen.

Wir fordern, dass es keine Form der Diskriminierung von LGBTQI+ Menschen im Bistum geben darf. Hauptberuflich Mitarbeitende müssen die Rechtssicherheit haben, dass ein offenes Leben entsprechend der eigenen sexuellen Orientierung und der geschlechtlichen Identität, auch in einer Partnerschaft bzw. Zivilehe, keinerlei arbeitsrechtliche Konsequenzen hat. Wir unterstützen die Forderungen der Bewegung #outinchurch vollumfänglich.

Dem Kolpingwerk Diözesanverband Mainz gehören rund 4.400 Jugendliche, Frauen und Männer an. Die Mitglieder engagieren sich, organisiert in über 50 Kolpingsfamilien und Kolpinggruppen, in der Jugend-, Senioren- und Erwachsenenbildung, in den Belangen der Arbeitswelt und in der Internationalen Partnerschaft. Ihre Aufgabe als katholischer Sozialverband ist es, sich als engagierte Christen für soziale Gerechtigkeit einzusetzen, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und soziales Bewusstsein und Handeln zu fördern.

¹ LGBTQI+ steht für lesbische, schwule (eng. gay), bisexuelle, transsexuelle, queere, intersexuelle und andere Menschen mit unterschiedlichen Identitäten oder sexuellen Orientierungen.

